



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robitschens Erben.

Fünfzehnter Jahrgang. Mittwoch den 10. März.

Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Mehrere der Herren Aerzte haben ungeachtet meiner Bekanntmachung vom 15. Januar d. J. in diesen Blättern die Listen der von Ihnen im Jahre 1840 geimpften Kinder mir bis jetzt noch nicht eingereicht. Ich bedarf dieselben aber höchst dringend und sehe daher deren Einsendung innerhalb längstens 8 Tagen entgegen.

Merseburg, den 4. März 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Ich fordere sämtliche Ortsbehörden des Merseburger Kreises auf, ungesäumt zur Fertigung der Stammlisten zu schreiten, des Behufs von den Herren Geistlichen die erforderlichen Extracte aus dem Kirchenregister über die im Jahre 1821 gebornen Individuen männlichen Geschlechts sich zu erbitten, sodann die Stammlisten selbst darnach unter Beobachtung der bekannten gesetzlichen Vorschriften zu fertigen und solche zur Anfertigung der Generalliste für das diesjährige Ersatzgeschäft spätestens bis zum 1. April nebst den gedachten Extracten unfehlbar mir einzureichen. Bei dieser Arbeit ist überall nach Vorschrift des §. 1. der Instruction vom 13. April 1825 (Amtsblatt 1825 Seite 221. seq.) zu verfahren, und bemerke ich, damit Nichts übersehen werde, Folgendes zur genauen Beachtung. Zur Aufnahme in die Stammliste nach alphabetischer Folge ihrer Namen kommen:

- A. Alle diejenigen männlichen Individuen, welche in den Jahren 1817, 1818, 1819 und 1820 im Orte selbst geboren wurden, so wie diejenigen, welche in diesem Zeitraume zwar auswärts geboren wurden, die jedoch entweder selbst, oder deren Eltern im Orte wohnen, oder die als Dienströten, Lehrburschen, Gesellen ic. sich daselbst aufhalten, sofern sie bei den früheren Aushebungen nicht zur Einstellung gekommen sind, keine sonstige definitive Entscheidung erhalten haben, auch von den künftigen Gestellungen nicht ausdrücklich entbunden sind.
- B. Alle diejenigen, welche vom 1. Januar bis letzten December 1821 geboren wurden, ebenfalls wieder unter sich in alphabetischer Folge, nach den Anfangsbuchstaben ihrer Zunamen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auf die in diesem Zeitraume auswärts Gebornen, oben näher bezeichneten Militairpflichtigen zu richten, damit derartige Individuen nicht übergangen werden.

Es ist daher nach solchen auswärts gebornen Individuen die genaueste Nachfrage in jeder Familie des Orts zu halten, und in den Fällen, wo Zweifel über die Altersangaben obwalten oder solche nicht mit Zuverlässigkeit gemacht werden können, die Beibringung der Geburtscheine zu erfordern. Besonders ist wegen der auswärts Gebornen außer der sorgfältigen Nachfrage auch die nach §. 1. der oben gedachten Instruction zu

erlassende Meldungs-Aufforderung, worin der Meldungs-Termin zugleich zu bestimmen ist, ungesäumt an den geeigneten Stellen auszuhängen. Uebrigens ist bei diesen auswärtig Gebornen und eben so bei denjenigen, welche zwar im Orte geboren, deren Eltern aber verzogen sind, der Wohnort der Eltern mit Zuverlässigkeit auszumitteln und anzuzeigen, damit die nöthigen Mittheilungen an die betreffenden Behörden gemacht werden können.

Uebrigens sind alle, im militairpflichtigen Alter stehende, doch alle in den Jahren 1818—1821 einschließlich geborne Männer verpflichtet, sich unaufgefordert bei der Behörde des Orts, wo sie sich befinden, zur Aufnahme in die Militairliste zu melden, widrigenfalls dieselben, wenn sie übersehen und bei der Kreis-Revision nicht mit herangezogen werden sollten, nicht nur aller Reclamationsgründe wegen häuslicher Verhältnisse verlustig gehen und ohne Rücksicht auf ihre Loosungsnummer eingestellt werden, sondern auch Strafe zu gewärtigen haben. Auch die Ortsbehörden werde ich ohne Nachsicht in Strafe nehmen, wenn ich späterhin ermitteln würde, daß sie der vorstehenden Verfügung nicht mit gehöriger Genauigkeit und Sorgfalt nachgekommen wären.

Merseburg, den 6. März 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Ein Jagd-Abenteuer.

(Beschluß.)

Bei diesen Worten verließ Sobieski die Hütte. Gegen Abend langte er auf seinem Jagdschloß zu Krechow an und wurde mit lautem Jubel vom gesammten Jagdgesolge empfangen. Hierauf begab man sich zum Mahle, bei welchem Sobieski äußerst heiter und fröhlich sich zeigte. Des andern Tages eilte Sobieski nach Zolkiew in die Arme seiner Gemahlin, die er ungemein liebte.

Hierauf entfernte sich Sobieski in sein Cabinet, ging einige Minuten nachdenkend auf und ab und ließ dann den Schloßhauptmann Guovirer zu sich rufen.

Guovirer (hereintretend). Eure Majestät befehlen.

Der König. Ich weiß, daß Sie vor einigen Jahren die Tochter des griechischen Pfarrers zu Krechow kennen gelernt haben, und daß es Ihr Wunsch ist, sie zu ehelichen, um die Beleidigte zu versöhnen.

Guovirer ward bei diesen Worten todtenblaß, weil er nicht wußte, wie und auf welche Art der König dieses Geheimniß entdeckt habe.

Guovirer (verlegen). In der That. Doch — ja — nein —

Der König. Hören Sie weiter. Ich weiß, daß Sie von mir an den Hof berufen, Ihre Geliebte verlassen mußten und ihr Versprechen darum nicht erfüllen konnten, weil Sie nicht wußten, ob und wo Ihre Verlobte lebte.

Guovirer. In der That. — Aber —

Der König. Nur Geduld! die Unglückliche lebt und darbt im größten Elende. In dem

Krechower Forst haben ihr die mitleidigen Mönche eine armselige Hütte zu Freistätte gewährt. Mein Wunsch ist es, daß Sie unverzüglich hineilen und Ihr feierliches Versprechen erfüllen. Ich kenne Ihre Tapferkeit und nun verlange ich auch Proben Ihrer Rechtschaffenheit. Und nun Gott befohlen.

Zitternd und todtenblaß entfernte sich Guovirer aus dem Cabinet des Königs, es war keine Ausrede noch Verzögerung möglich; denn er kannte den König zu gut, daß er in Befehlen sparsam, den pünktlichsten Gehorsam in Allem verlangte.

Des andern Tags machte sich Guovirer in aller Frühe auf, um des Königs Befehl zu erfüllen. Sobieski wollte selbst Zeuge der Freundschaft seyn, die zwei Herzen auf immer zu verbinden und die gekränkte Ehre wieder rechtfertigen sollte; er ließ daher für sich und den Prinzen Jakob, dem er die Wonne des Beglückens kennen lehren wollte, Pferde satteln und ritt dem Guovirer langsamen Schritts nach. In der Hütte herrschte tiefe Stille. Euphémie saß am Spinnrade und dachte an den vorgestriegen Vorfall, ihre Seele durchkreuzten bald fröhliche, bald traurige Ahnungen. Der alte Dheim war in die Stadt gegangen, um das Nöthige einzukaufen. Euphémie's Söhnchen saß zu den Füßen der Mutter und lachte von dem gnädigen Herrn, der ihn vorgestern so reichlich beschenkte.

In diesem Augenblick ging die Thür auf, und Guovirer trat in die ärmliche Hütte.

— Ach, Gott, rief Euphémie vor Freude und Bewunderung: Karl! liebster Karl!

kehrst Du wieder in die Arme Deiner unglücklichen Geliebten?

Guovirer. Weg mit der Verleumderin!

Euphemie. Karl! ist das der Lohn meiner Liebe?

Guovirer. Unwürdige! Du hast mich beim Könige verleumdet und willst mich um dessen Günst und Gnade bringen.

Euphemie. Ich Dich beim Könige verleumdet? um dessen Gnade Dich zu bringen gesucht?

Guovirer. Von wem anders, als nur von Dir, hat der König alles erfahren.

Euphemie. Er hat sich auf der Jagd verirrt, kam in unsere Hütte, ohne sich zu erkennen zu geben. Die herablassende Güte und Theilnahme an meinem Schicksale flößte mir Zutrauen zu dem Unbekannten ein, ich entdeckte ihm die Ursache meines Grams; aber Gott ist mein Zeuge, daß ich weder Deinen Namen nannte, noch Rache verlangte.

Inzwischen kam Sobieski bei der Hütte an, stieg vom Pferde ab und ging leise bis zur Thür der Hütte, um Augenzeuge der Freundschafts- und Wiederversöhnung zu seyn.

Guovirer. Verleumderin! Du bist die Mörderin meines Glücks und vernichtest mir alle frohen Hoffnungen einer glücklichen Zukunft.

Euphemie. O, Karl! Nie will ich die Ursache Deines Unglücks seyn. Ich will mich dem Könige zu Füßen werfen, ihn bitten und bei Gott beschwören, daß er Dich zu einer Verbindung, die Du einst sehnlichst gewünscht, nun aber verachtest, nicht zwingen; ich will selbst erklären, daß ich auf eine Verbindung mit Dir durchaus nicht einwilligen will; lieber will ich, von der ganzen Welt verlassen, im äußersten Elend darben, als die Ursache Deines Unglücks werden.

Guovirer. Und Du glaubst, der König wird in Deine Forderungen einwilligen oder Deiner Erklärung, als wäre sie freiwillig, glauben? Du kennst den großen Sieger zu wenig, er ist überall wie auf dem Schlachtfelde, was er beginnt, muß auch gänzlich vollendet werden.

Euphemie. Und nun, was soll ich thun?

Guovirer. Es ist nur ein einziges Mittel, was mich retten kann, und Du mußt es augenblicklich ergreifen. Jetzt auf der Stelle

mußt Du diese Gegend heimlich verlassen und weit fliehen.

Euphemie. Großer Gott! wo soll sich eine unglückliche verlassene Waise hinwenden? Karl! Du begehrt mehr, als ein schwaches Geschöpf leisten kann.

Guovirer (mit erheuchelter Theilnahme). Bringe dies Opfer Deinem geliebten Karl, der seinen Fehltritt schon schwer gebüßt hat.

Euphemie. Soll ich meinen alten Oheim und mein Kind verlassen? Bei Gott, das kann ich nicht!

Guovirer (entrüstet). Elende, bringe mich nicht zur Verzweiflung!

Euphemie. Nie soll die schwere Schuld des Undanks gegen meinen guten Oheim mein Herz drücken.

Guovirer. Du zögerst? Du willst Dich weigern? Wohl! durch Dich bin ich ins Verderben gestürzt, nun, so soll auch Dein Glück mit meinem zu Grabe gehen! (Er faßt das in der Nähe stehende Kind bei den Haaren, und zieht seinen Degen aus der Scheide). Dies Kind soll vor den Augen der Mutter im eignen Blut sich baden, und mein Haupt durch Henkershand vom Kumpfe getrennt werden. Einen Augenblick Bedenkzeit, und Du siehst meine Drohung erfüllt!

Euphemie. Hilf, gerechter Himmel!

Indeß erschallten Jagdhörner der Jäger, die dem Könige langsamen Schrittes nachfolgten. Guovirer blickte zum Fenster hinaus und sah das königliche Jagdgesolge der Hütte sich nahen. Ach Gott! rief er, ich bin verloren! Der König naht! Verbirg mich unter der Erde, oder wo Du kannst, daß nur der König mich hier nicht antreffe.

Euphemie. Wo soll ich dich verbergen? Gehe in diese Kammer hinein.

Guovirer. Ist Dir das Leben Deines Kindes theuer, so verrathe mich nicht.

Der König (in die Hütte tretend). Meinen Gruß, liebe Euphemie! Ich komme zur Verlobung, doch, wo ist denn der Bräutigam?

Euphemie. Er ist und war nicht hier. Gnädigster Monarch! ich will ihn nicht mehr zu meinem Gatten haben, und entsage ihm gänzlich.

Der König. Würdige Seele! Gott soll den Schändlichen richten und Deinen erhabenen Seelenadel lohnen. Ich stand an der

Thür und hörte Alles. (Zu dem Jagdgefolge sich wendend). Deffnet die Thür dieser Kammer und schleppt den Missethäter heraus.

Euphemie (dem Könige zu den Füßen). Gnädigster Monarch! Gnade, Barmherzigkeit dem Verirrten.

Der König. Du Muster der Güte, Dich konnte der Glende so tief kränken und schwer beleidigen. — Die Thüre sogleich geöffnet!

Euphemie (stellt sich vor die Thür). Gnade dem Unglücklichen, großmüthigster Monarch!

Das Jagdgefolge zog Euphemie zurück und sprengte auf Befehl des Königs die Thüre mit Gewalt ein; doch welch' Entsetzen! Guovirer schwamm, die schwarze Seele aushauchend, im eigenen Blute. Euphemie schrie bei diesem Anblicke laut auf und sank ohnmächtig zu Boden.

Der König (zu den Umstehenden). Laßt die Unglückliche, von heute an will ich ihr Vater seyn. (Zu dem Prinzen). Siehe, mein Sohn! das ist der Lohn des Lasters, die göttliche Gerechtigkeit kam der menschlichen zuvor.

Meidet unnütze Schmeichelworte, diese mündliche Abgötterei! Die Tugend ist wie ein kostbarer Stein, ohne Zierrath am schönsten.

Charade.

Mein Erstes ist gewiß nicht weit,
Mein Zweites keine Flüssigkeit;
Bekannt mein Ganzes weit und breit,
Daß sich's nicht an die Nachbarn reiht,

Oft ruhig zusieht ihren Streit,
Abwartend die Gelegenheit.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
Gewohnheit.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Hildebrand; Nachm. Hr. Diac. Langer.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylan.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Mühlknappen Hecht ein Sohn; dem Weißbäckermstr. und Conditior Heyne ein Sohn; dem Vergolder und Lackirer Zeune eine Tochter; dem Victualienhändler Höfer eine Tochter; dem Korbmachermeister Schumann ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — **Getrauet:** der Dr. der Medizin und Chirurgie, wie auch Stadtphysicus zu Puzig bei Danzig, Sachsse mit Igfr. E. N. A. A. Mildner von hier. — **Gestorben:** die Ehefrau des Königl. Preuss. Regierungs-Rath Danneil, im 28. Jahre, am Nervenfieber; der Fleischaugermeister Luchscher, im 41. Jahre, am Schlag; der älteste Sohn erster Ehe des Strumpfwirkerstr. Henckel jun., im 22. Jahre, an Brustkrankheit; der hinterl. Sohn des Pensionairs Weise zu Querfurth, im 12. Jahre, an Verzehrung.

Neumarkt. Geboren: dem Armendiener und Hospitalaufseher Kühne ein Sohn.

Altenburg. **Getrauet:** der Hausbesitzer und Zimmermann Häring mit J. C. Weber aus Wefmar. — **Gestorben:** der pens. Königl. Kornschreiber Hoffmann, 74 Jahr alt, an Unterleibsentzündung; die Tochter des Weißbäckers Heubner, 20 W. alt, am Lungenschlage.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	1	18	9	bis	1	21	3	Gerste	—	22	6	bis	—	25	—
Roggen ...	1	3	9	bis	1	6	3	Hafer	—	16	3	bis	—	17	6

Bekanntmachungen.

(225) Den Viehmarkt zu Merseburg betreffend. Der diesjährige Ross- und Viehmarkt wird

Montag den 15. März d. J.

mit dem zugleich Statt findenden Jahrmarkte abgehalten und die Befreiung von den städtischen Abgaben auch für diesen Markt dem zum Verkauf gebrachten Viehe zugestanden werden. Merseburg, den 8. März 1841.

Der Magistrat.

(242) Bekanntmachung. Diejenigen Militairpflichtigen, welche im Jahr 1821. hier geboren sind und sich hier aufhalten, so wie alle die, welche früher geboren, aber etne definitive Entscheidung wegen ihrer Militairpflicht noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefördert, sich vom 11. bis incl. 17. d. Mts. im hiesigen Einquartierungss-

Bureau zu melden, um über ihre Familien- und sonstigen Verhältnisse vernommen zu werden.

Ueber diejenigen dieser Individuen, welche augenblicklich von hier abwesend sind, haben deren Anverwandte die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Die Dienst- und Brodherrn fremder jetzt aber hier anwesender Militairpflichtigen veranlassen wir, diese Bekanntmachung denselben mitzutheilen.

Außenbleibende haben die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben.

Merseburg, den 8. März 1841.

Der Magistrat.

(220) Bekanntmachung. Die Leichenwäscherin der Vorstadt Altenburg Marie Rosine Lehnert ist wegen mehrfacher Ordnungswidrigkeiten ihres Dienstes entsetzt, dagegen die verwittwete Marie Daxdorf als Leichenwäscherin ernannt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 5. März 1841.

Der Magistrat.

(224) Verpachtung. Der vor dem Klausenthore rechts des alten Schkopauer Wegs längs dem Garten der Klausie liegende Kommun-Kirschberg, soll vom 1. April d. J. ab, auf drei Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist

Donnerstag der 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr, zum Termin angesetzt, welcher in unserm Expeditionszimmer abgehalten wird.

Merseburg, den 6. März 1841.

Der Magistrat.

(223) Auction. Freitags den 19. März d. J., früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf dem tiefen Keller in der alten Schule Nr. 296. einige Möbels und Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Merseburg, den 8. März 1841.

Wittwe Trisch.

(228) Verpachtung. Das zum Rittergute Wegwitz gehörige Gasthaus, die Bergschenke genannt, welche dicht an der Merseburg-Leipziger Straße liegt, soll von Johannis dieses Jahres ab auf sechs Jahre verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 26. März e., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rittergute zu Wegwitz angesetzt, wozu alle Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die näheren Bedingungen sind in der Expedition des Herrn Justitiar Butte zu Merseburg einzusehen.

Wegwitz, den 3. März 1841.



Der Amtmann Schwarzwälder.

(223) Verkauf. Auf dem Rittergut Benndorf bei Merseburg, liegen 4 Wispel guter Esparfette-Saamen zum Verkauf.

(192) Logis-Vermiethung. Zwei Stuben mit Kammern und Zubehör sind zu vermieten. Eine davon mit Meubles kann sogleich bezogen werden in der Hältergasse Nr. 695.

(231) Wohnungs-Veränderung. Ich zeige meinen geehrten Kunden an, daß ich nicht mehr vor dem äußersten Neumarktsthore, sondern auf dem Dom beim Herrn Deconom Schmidt neben dem Reithause Nr. 257. wohne.

Der Feinwebermeister Weise.

(234)  **Jahrmarkts-Anzeige.** 

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich bevorstehenden Jahrmarkt mit meinem weißen Schnittwaaren-Lager einfinde, und ich habe für diesmal mein Lager recht reichhaltig sortirt, vorzüglich in Stickerei, bestehend in Kragen, Streifen, Einsatz, und dahin noch mehrere Artikel, auch Jaquart-Vorbänge in gestreuten Blumen und Kanten, bunte und weiße Jaquarts und Mouffeline in jeder Qualität, auch eine

große Auswahl von Franzen und Borden, nebst Gardinen=Quasten und Halter, wie auch alle andere schon bekannten Artikel, und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Fabrikpreise. Mein Stand ist Herrn Kaufmann Wellendorf gegenüber.

Johannes Wettengel aus Lengensfeld im Voigtlande.

(226) **J**ahrmarkts=Anzeige. Zu dem bevorstehenden Merseburger Fasten=Markt empfehle ich mein vollständiges Lager weißer Schnitt= und Modewaaren, bestehend in den schönsten neuesten Kleiderzeugen, gemustert und glatt, in vielen Sorten Moll und Linon, Zeaconet, auch schottischen Zeaconet und Battist, den schönsten neuesten Gardinen=Zeugen, gemustert und glatt, von $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, $\frac{12}{4}$ breit, Damast zu Bettzeugen in vielen Breiten, Rouleauzeugen in allen Breiten, gemusterten Zeugen zu Hauben und Kragen, Piqué= und Schnuren=Höcken, Bettdecken von $\frac{12}{4}$ bis $\frac{18}{4}$ groß und ganz neuer französischer Stickerie, vielen Sorten Waschtüchern und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, auch eine Auswahl Franzen und Borden. Mein Stand ist den Herren Kaufleuten Artus und Friedrich gegenüber.

L. Seemann.

(243) **J**ahrmarkts=Anzeige. Daß bei mir diesen Jahrmarkt wieder ganz schöne Thybets, feine Lamas, gedruckte Thybets, gedruckte und gestickte Mouffelin de laine=Tücher, so wie auch gedruckte und gestickte Herrn= und Damentücher zu haben sind und da diese Waare eigenes Fabrikat ist, kann ich solche zu billigen Preisen verkaufen, und ersuche daher ein in= und auswärtiges Publikum, mir auch diesen Jahrmarkt ihr gutes Zutrauen zu schenken. Meine Bude ist in der 2ten Reihe mit meiner Firma: Moriz Müller aus Zeitz, bezeichnet.

(222)

J. Schönlicht aus Wettin

empfehlte zu bevorstehendem Jahrmarkt einem in= und auswärtigen Publikum sein

Schnitt= und Modewaaren=Lager,

welches durch Einkäufe in der letzten Leipziger Messe aufs Beste assortirt wurde.

Besonders empfiehlt derselbe eine Auswahl seidener Waaren zu Kleidern und Mänteln in allen Couleuren; sächsische und englische Thybets, gestreifte und facionirte Mageppa's in allen Couleuren; Mouffeline de laine Roben in beliebigen Dessins; eine Auswahl in französischen, englischen und deutschen Callicos und $\frac{6}{4}$ breiten Zizen, in weißen Waaren, französischen und Wiener Umschlagetüchern, Plaitstücher von $\frac{6}{4}$ bis $\frac{14}{4}$ breit mit gestickten und gewirkten Blumen, in Mouffeline de laine=Tücher in allen Farben und Größen.

Für Herren empfiehlt er besonders eine Auswahl Buckskins zu Beinkleidern, Winterweihen in Wolle und Sammet, eine Auswahl seidner Westen, Hals= und Taschentücher.

Das Lager ist mit obiger Firma bezeichnet und befindet sich vor dem Rathhause.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitend, verspricht derselbe bei der reellsten Bedienung seinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise.

(221)

Strohhut= Bleiche.

Ich empfehle mich hierdurch ergebenst mit meiner Strohhutbleiche und zeige zugleich an, daß auch die Bänder gewaschen oder wie neu aufgefärbt werden. Sehr billig zu arbeiten wird mein Bestreben seyn. Bestellungen können abgegeben werden bei Madame Böhme in der Mälzergasse.

Elisa Diligent in Halle.

(227)

M. Cohn aus Halle a. d. S.

bezieht diesen Jahrmarkt mit einer großen Auswahl von seidnen Bändern sowohl in Atlas als in Gros de Tours in allen Farben zu sehr billigen Preisen, ferner mit einer Auswahl von Tüll und Tüllspitzen, 17 Berliner Ellen zu 4 Sgr., wie auch mit baum=

wollenen und leinenen Bändern, Gardinen=Fransen und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, alles zu außerordentlich billigen Preisen. Seine Bude ist auf dem Markte.

(240) Kunst-Anzeige. Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, Einem hochgeehrten Publicum hierdurch anzuzeigen, daß er mit seinem **Kaiserlichen Museum** hier angekommen ist. Dasselbe wird nur noch einige Tage auf hiesigem Rathskellersaale aufgestellt seyn und ist von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen. Alles Uebrige sagen die bereits ausgegebenen Zettel. Maltot aus Paris.

(235) Hagel=Assicuranz. Es ist mir erfreulich anzeigen zu können, daß auf vergangenes Jahr sich eine Ersparniß von 76¼ pr. Cent ergibt, und ersuche ich die geehrten Antheilhabenden, die desfalligen Dividenden=Scheine bei mir abzufordern.

Merseburg, den 8. März 1841.

Agentur der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden=Vergütung
zu Leipzig.
Kaufmann Grumbach.

(195) Auszuleihen. Gegen 2000 Thlr. Kirchen=Kapitalien liegen bei der Kirche zu Scheuditz von Mitte April an gegen pupillarische Sicherheit, im Ganzen oder einzelnen Posten zum Ausleihen bereit.

Scheuditz, den 22. Februar 1841.

Der Kirchen=Vorstand.

(218) Verloren. Auf dem Wege von Frankleben nach Merseburg wurde am 27. v. M. eine Serviette, gezeichnet **C. P.**, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten,
I.

dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an Hrn. Rette im halben Mond zu Merseburg abzugeben.

(241) Tanzunterrichts-Anzeige.

Einem hochachtbaren Publicum zu Merseburg zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in diesem Sommerhalbjahr wieder einen vollständigen Cursus des Tanzunterrichts sowohl für Erwachsene als für Kinder zu eröffnen gedenke.

Indem ich hierbei für das mir seit einer Reihe von Jahren vielfach geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch für die Zeit des diesjährigen Cursus gütigst zu Theil werden zu lassen.

Sollten mehrere Glieder befreundeter Familien zusammentreten, und sich für geschlossene Lehr- oder Übungsstunden entscheiden, so bitte ich, diesfällige Mittheilungen wegen zu treffender Verfügung über meine Zeit, mir recht bald zugehen zu lassen.

Herr Kaufmann Förster wird die Güte haben, Anmeldungen anzunehmen.

Wilhelm John,

Lehrer der Tanzkunst an der Universität zu Leipzig.

(237) **Tanz=Unterricht.** Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung allhier Unterricht in der höhern Tanzkunst resp. Körperbildung ertheilen werde, welchen ich mit dem Monat April er. zu beginnen beabsichtige.

Meine Zöglinge mit den Regeln des guten Anstandes bekannt zu machen, ihnen eine edle Bildung und feine Gewandtheit anzueignen, dieselben durch Unterweisung in den Regeln der Etiquette und durch deren strenge Beobachtung während des ganzen Unterrichtes zu feingebildeten Menschen zu erziehen und ihnen auf solche Art diesen Unterricht für's Leben wahrhaft nützlich zu machen, ist der eigentliche Zweck meines Unterrichtes und um diesen sicher zu erreichen, lehre ich nicht allein nach einem, diesem Zwecke entsprechenden Systeme die neuesten, feinsten französischen, deutschen, schottischen und polnischen

Tanze, sondern ich verbinde mit dem ganzen Unterrichte auch zugleich eine ausführliche Anstandslehre.

Der Cursus umfaßt eine Zeit von 3 Monaten, von denen der erste lediglich zu den, für die Ausbildung des Körpers so zweckmäßigen Vorübungen bestimmt ist und um die Theilnahme möglichst zu erleichtern, habe ich das Honorar nur auf 4½ Thlr. à Person gestellt, mache jedoch darauf keinen Anspruch, wenn meine Zöglinge bei gehörigem Fleiße und erforderlichen Anlagen nicht zur allgemeinen Zufriedenheit ausgebildet seyn sollten. Allen verehrten Eltern und Erziehern, welche ihre Kinder resp. Zöglinge meiner Erziehung anvertrauen wollen, empfehle ich mich ergebenst mit der Versicherung, daß ich bemüht seyn werde, das mir zu Theil werdende Zutrauen in jeder Art zu rechtfertigen.

Den Ort und Anfang des Unterrichtes, so wie meine Wohnung, werde ich in Kurzem bekannt machen, wie ich auch dann nicht verfehlen werde, alle geehrten Aufträge persönlich entgegen zu nehmen und über alles Nähere bestimmte Auskunft zu geben.

Merseburg, im März 1841.

T h i e ß,

Tanz- und Bildungs-Lehrer in den Frankeschen Stiftungen zu Halle.

(238) Concert-Anzeige. Sonntag den 14. März Concert im Bürgergartensaale. Zur Aufführung wird unter andern kommen: ein neues Potpourri aus Hans Sachs von Vorhing und das Finale des 1. Actes aus Don Juan von Mozart. Anfang um 3 Uhr.

J. S. Braun.

(239) Bekanntmachung. Da die Herren Uhlrich und Queisser aus Leipzig verhindert sind, zu dem auf Freitag den 12. März angeetzten Concert nach Merseburg zu kommen, so kann dasselbe diesen Freitag nicht stattfinden, und soll daher in der nächsten Woche gehalten werden, wo das Nähere darüber noch bekannt gemacht werden wird.

J. S. Braun, Stadtmusikus.

(232) Einladung. Sonntag den 14. März ladet zum Pfannkuchenschmaus, so wie den Jahrmärts-Montag zur Tanzmusik ergebenst ein

Ch. Wächter zur Junkenburg.

(236) Einladung. Sonntag den 14. März findet im Bürgergarten Tanzmusik statt. Anfang 7 Uhr.

Merseburg, den 8. März 1841.

S. Sobbe.

(219) Oeffentlicher Dank. Den edlen Gebern in Lauchstädt, Bündorf und Knapendorf, welche uns durch Vermittelung eines Wohlwollenden Magistrats zu Lauchstädt, so wie der beiden Herren Ortsrichter in Bündorf und Knapendorf, ansehnliche Unterstützungen mit Kartoffeln, Weizen, Roggen, Gerste und Braunkohlen gütigst erwiesen haben, fühlt sich die unterzeichnete Gemeinde auch öffentlich und mit dem herzlichsten Wunsche zu danken gedrungen, daß Gott Ihnen ihre Wohlthaten reichlich vergelten wolle.

Venenien, den 6. März 1841.

Die Gemeinde Venenien.

(229) Dank. Herzlichen Dank allen Denen, für die liebevolle Theilnahme an unserm dahingeschiedenen guten Sohne und Bruder Herrmann Henckel und besonders noch Denjenigen, welche denselben heute zu seiner Ruhestätte trugen und begleiteten.

Merseburg, den 8. März 1841.

Die Familie.

(230) Dank. Allen den Edeln, welche den schmerzlichen Verlust meines Ehegatten, des Fleischermeister Tuchscherer, mir erleichterten und denselben zu seiner Ruhestätte begleiteten, so wie auch dem mir zum Theil unbekanntem Personale, daß sich mit angeschlossen und ihm so viele Ehre erwies, sage mit tiefgerührtem Herzen den innigsten Dank.

Die Wittwe des Entschlafenen, Henriette Tuchscherer.